

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

Das v. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

Berg

es spricht Aristotiles / Ain starke be-
 trachtung macht oft ain menschen
 das er aller and ding nit warnimpt
 das sehen wir oft an manchem men-
 schen / der da ist beladen mitt ainer
 sach die im vast anligt / es sey studie
 ren oder rechnen. vnd was der ding
 seind / da man die vernunfft etwas
 zu fast brauchn muß / der waist oft
 nit was andere menschen bey ym
 thund. man sing. man red / oder thū
 was man woll. es gibt ym alles nit
 zuschaffen / er waist och nicht dar-
 umb. wann alle sein gedenc / seind
 gefert auf ain anders. ¶ Wann list
 von ainem der was ain grosser mai-
 ster in der kunst des maßwerkes mit
 dem zirckel / für all ander in seynen
 zeiten. es begab sich / daz die stat dar-
 rinn er was / mit den veinden ward
 besessen vñ d herz in dem hór / sprach
 zu seinen dienern / wen ir in die stat
 komend / so tödten wen ir findent /
 on den maister der die grossen kunst
 kan / dem sollen ir niches thū. Do
 nun die stat verloren was / vñ die
 veind an allen ennden in die heüßer
 lieffend / vnd tödten wen sy fundū
 do kam och ainer eingeloffen in das
 hauß dis grossen maisters / vñ fand
 yn umb geen mitt maßwerck / wān
 er wolt rechnen wie man bolwerck /
 vnd andre nodturfft machen solde
 Er fraget yn wie er hieß (wann sy
 müsten aynen yeglichen fragenn /
 auf das kainer den selbigen maister
 erschlug als ynen gebotten was) do
 het der maister ain sollich starck ge-
 dencken auff seyn werck / damit er
 vmbgieng / dz er der frag nit war-
 nam / er gab ym auch kain andere
 antwort / dann daz er yn ansach vñ
 ym deütet daz er yn vn bekümeret
 ließ. also schlug yn der zu todt. Da
 merck wie was diser also ganz ver-
 lossen / der nit wüßt das die stat ver-

Das .ii. Capitel

loren was / er marckt auch nit daz
 ym der sein hauß auff brochen het /
 vnd erkant den nit als aynen veind
 der yn zu todt schlug. Sollicher ge-
 schichten list man mer von andern
 grossen filosofen. Ist nun das be-
 sehen denen maystern / daz sy in
 natürlichen künsten also ganz ver-
 suncken sind. Veuil mer beschicht
 es ainem menschu / der durch ainem
 einbrunst der liebe / mit ainem star-
 ken betrachten in got verformet ist
 Wann er hatt garvil ainander end
 darauf er zilt / dann die weltweisen
 hond gehalten / Wann ir ding was
 alles in den bildn. Aber die müßend
 alle bild verlassen / sy müßend d bild
 in der fantasia ledig werdū / dauon
 spricht der Gerson. Es sey die aller
 herrtest übung / das ain mensch der
 bild abkomme / vñnd ir ledig werd.

¶ Von dem dritten
 büchel / der da heißet
 starcke beharrunge.

Wñ nu ain men-
 sche hat überstis-
 gen den erstenn
 büchel / ainer des
 mütigenn peni-
 tenntzie. Vñnd
 ist nun kommen
 auff den andern büchel ainer ynner-
 lichen stille / also das er aines tayls
 in ym selbs still worden ist / aber nit
 gantz / Wann wa er zu gantz
 stille kommen wär / so wär er gar
 auff dem berg / denn müß er steigen
 vff den dritten büchel / der heißet ain
 starcke beharrung. Wān was wär
 das / da ain mensch mit arbayt het
 ü berstigen den ersten büchel / vñnd
 wär nun kommen auff den andern /
 das der wider ab wolt fallen / vñnd

Das

.XII.

Blat

nit auch überstig den dritten bühel das er beharrete bis an das end.

Diser rat gleich als ainer der vff ainen berg wolt steigen / vnd gieng heut ain meyl hinauff / aber morgn fort er vmb vnd gieng wider herab der kam nymmer auff den berg. Also künd etlich menschen / weñ sy erweñ andächtig seind gewesen / so sprech en sy / wir habñ die zeit vnserm herren ernstlichen gedient / wir müssen kurzweil süchñ / vnd vns wider er gözen. solliche menschen kommend nimmer auf den berg ainer ganzñ volkommen liebe gottes. **W**as mer Wenn ain herr ligt vor ainer statt die er gewinnen wil. was nutz ist es / so er die gestirnet hatt / vnd zücht wider daruon / ee das er sy gewint. Also ist aynem menschen der da hatt bestanden den ersten sturme der penitencz / vnd so er sol fürfarñ vnd an kaynen dingen kleben / denn kert er widerumb vñ macht sich selber verzagt / er mainet es sey im nit möglich zu erobren / in solcher weiß laßt er sich wider ab **W**as sol ich dir me sagen Ain Kellerin die grün holtz hat damit sy feür an sol machē wenn ir das nit wil zu handen geen vnd ir der rauch in die augen geet / zuhand würft sy es hyn vnd laßt es alles steen. also zugleich weiß tüt ain mensch / wenn es im etwas herr wirt / so würfft er es alles von ym / vnd sale wider auff sein altes leben. **E**r thüt auch gleich als der affe wenn der ain nuß auff beyßer in der grünen schelffe / vnd als bald er gewar würt / der bitterkait d' aussereu rinden / so würt er die nuß von im vñ süchet nit die süßkait des kerens der in der herren schelff verborgen ligt. Dem gleich thüt ain mensche der da haet angefangen zu ringenn nach der volkommen liebe. als bald

dem würt begegnen die widerwertigkeit so laßt er es gleich ain dinge sin / vñ wirft die nuß hin / als der aff tüt. vnd gedenkt / ich kam recht nit damit / ich wil mein altes leben wid an mich nemen / vñ wil leben als andere menschen thünd. Darumb werden sy nit gewar der süßigkeit die verborgen ligt / in dem dafs ain mensch mit got verainer wirt / vnd komend och nymmer auff den berg aines schowenden lebens. Aber an disem bühel / ainer starcken beharung / erligen wir gewonlich allesament. also das wir nit beharren vñ erlangen die volkomenheit vnser selen / wann die volkomenheit aynes cristen leben / ist ain rechte volkome ne liebe gottes des herren.

Wie dise obgenanten drey bühel gleich seind / dem winter glentz vnd Sommer.

Bey den dreyen bühlen magst du nemen den winter / den lenczen / vnd sommer. Der erst bühel gleiche sich dem winter Wan zu der selben zeit ist es ganz kalt auch finster vnd gefroren. Also ist dem menschen der in seinem anfang ist steigen vff den ersten bühel / ainer demütigen penitencz / des hertz ist zum ersten ganz finster vñnd hert / da ist kayn lieche noch kain götlicher trost. vnd ist im sein hertz gantz gefroren / als ayn wasser das da gesteeet von der keltin wann er finde in ym nichts anders dann leyden vnd bekerung vnd ansechreung. deshalb es wol ain winter genant wirt. Der ander bühel wirt gleiche dem lenczen / das ist vñ derweilen kalt / Denn ist es haitter / ain weil nüblig / also ist es gewonlich vnstät. Desgleichen ist es vmb aynen menschen der da ist kommen auff den andern bühel / ainer stillen

B üij

Berg

abgeschaidenheit / vnnnd der selben hat gewonet also das im nit me wol ist mit wellichen sachen Der enpsin der vnderweilen göttliches trostes. Den bricht in ym auff die liecht hatere Also daz er kömpt in ain rechte innerliche fröyd / aber es ist bald ain nebel angefallen / der das alles verdeckt / vnd wirt der mensch als arm als ob er nye nicht vō got befunden hab. Der drit bühel gleiche sich dem sommer. in dem sommer schynet die sonne am aller heißesten vñ sind die tag am heißerestn. aber es kömend die grossen werer aller gernest / als donner / blizen / vnd grosse vngestümme der werer. Also wen ain mensch ist kommen auff den dritten bühel / vnnnd hat nun befunden wie süß der herr ist vnnnd des göttlichen trostes. so beschicht es etwann von der verborrenen gerechtikeit gotes / das ain mensch sich erhebt in hochfart / als der Lucifer thet / der ward verstorffen vnwiderrißlich / also thut auch got vnderweilen auß seinem verborrenen vrtail ainem mensche / der sich erhebt in hoffart / den schlecht er nider vnwiderrißlichen in den grund mit dem grossen donner vnd greüßlichen blizen seynes strengen vrtails. Auch vnderweilen laßt got ainem menschen fallen / aber nit vnwiderrißlich / sonder darüb das er sich selbs lerne bekennen / was er von ym selber hab / vñ noch tieffer werd gewisen in sein lauter nit vermügen. Aber der mensch sol darumb nit verzagen / wenn er schon wider auf den ersten bühel gefallen ist / sonder er sol wider anheben vnnnd sich also vast üben / als von erstn / denn wirt es ym vil leuchter auff zusteigenn / dann aynem menschen der den weg vor nye gegangen ist. Es bedarffe och nyeman mainen / dz ain mensch

Das .vi. Capitel

darüb zu ganzer sicherhait komen sey der da auff steigt den dritten bühel / wann ym begegnet vil schwarzer bekorungen vnd greülicher ansechtungen / dann die weyl er ist gewesen auff den ersten zwayen bühlin vnnnd des sol sich kein mensch lassen tauren. Wiewol die arbayt schwarz vnd groß ist / so tut doch der lon der hernachvolget / das über alle maß reichlichen bezalen.

Von ainundzwaynzig stucken / die aynen menschen irren / an dem auff steigen.

In sind ainundzwaynzig stuck / die ainen mensche daran irren / das er nymmer vñ den berg kömen mag

Das erst ist arbayt / wenn ain mensche ainem berg übersich auff will steigen / es ist ym arbeitsam vnnnd müsam zu thünd. wolt er sich lassen abtreiben / vnnnd gienge wider hinder sich herab / der selb käme nymmer auff den berge. Also beschicht aynem menschen der da hatt angefangen zusteigen auff den berg ainer volkommen lyebe vnd ym die arbayt herr wirt / so gedente er / solt ich mir alweg also abprechn an den dingen die mir lustlich seind vñ solt mein selbs alzeit warnemen vñ darzu mein hertz übersich in got richten / souil ich daz zethun möcht zwar es würt mir zuschwarz werdñ ich will recht auch leben als andere menschen / vnd mich schlechtlich der gebot gotes halten. Vñ die menschen fallent wider ab dem berge / auff das erdrich in dise irdischen ding /